

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.1. Das Alte Testament (AT)

- Die Bibel - Buch - Heilige Schrift
- Sammlung von Büchern, die das Alte und Neue Testament umfaßt
- Altes Testament ist Offenbarungsurkunde von Juden und Christen
- durch Menschen (Verfasser der Schriften) spricht Gott zu den Menschen
- die Hl. Schrift ist durch den Hl. Geist inspiriert
- das Verzeichnis der biblischen Bücher ist der Kanon

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.1. Das Alte Testament (AT)

- Die Juden unterscheiden 3 Teile des AT:
- fünf Bücher Mose (Thora - Gesetz): Gen, Ex, Lev, Num, Dtn
- Bücher der Propheten - Unterscheidung in „frühe“, „späte“ und 12 „kleine“ Propheten
- die „übrigen“ Schriften
- 39 „protokanonische Bücher“
- in der jüdischen Ausgabe 24 Bücher
- in der differenzierten (weiter aufgeteilten) christlichen Ausgabe 39 Bücher
- die Juden in der ägyptischen Diaspora lasen die Bücher in griechischer Übersetzung („Septuaginta“)
- die Septuaginta enthält weitere Bücher, die die Christen als „deuterokanonische Bücher“ bezeichnen.

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.1. Das Alte Testament (AT)

- Christliche Bibelausgaben ordnen die Bücher neu
- Geschichtsbücher - Lehrbücher - Prophetenbücher
- Nachdem die Apostelschriften kanonische Anerkennung gefunden hatten kam es zur Aufteilung von Altem und Neuem Testament (= „Bund“)
- 393 wird die heutige Bibelausgabe kanonisiert (s. NT)
- zwischen katholischer und evangelischer Bibelausgabe gibt es kleine Unterschiede: Martin Luther nimmt die griechisch geschriebenen deuterokanonischen Bücher wieder aus dem Kanon heraus und rechnet sie nicht zur „Heiligen (inspirierten) Schrift“. Allerdings übersetzt er sie; die evangelische Kirche bezeichnet sie als Apokryphen.

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.1. Das Alte Testament (AT)

- Zusammenfassung:

Die meisten Bücher des Alten Testaments sind in einem langen Überlieferungsprozeß entstanden. Gott hat zunächst zu den Patriarchen, zu Mose, zu den Propheten und anderen Gottesmännern gesprochen. Diese haben die Offenbarung Gottes teils mündlich, teils schriftlich weitergegeben. Die Lehrer Israels haben das so empfangene Wort Gottes betend durchdacht, erläutert und erweitert. Schließlich fanden sich Männer, die der so weitergegebenen Überlieferung jene endgültige schriftliche Form gaben, die Jesus und die Urkirche als Heilige Schrift anerkannten und der Kirche anvertrauten.

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.2. Das Neue Testament (NT)

- Christus ist der Vollender („Neuer Bund“) des Alten Testaments, des „Alten Bundes“
- Die Kirche übernimmt das AT als heilige Schrift
- Das NT ist die Heilige Schrift des „Neuen Bundes“
- Das Leben Jesu, seine Worte und seine Taten werden früh aufgezeichnet
- Redequelle „Q“
- erster Verfasser eines eigenständigen Evangeliums ist der Verfasser des Markusevangeliums; er benutzt: Redequelle „Q“, eigenes Wissen und mündliche Überlieferungen; zeitlich Ansatz ca. 50

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.2. Das Neue Testament (NT)

- Heute kennen wir:
- 4 Evangelien (3 „Synoptiker“: Mk, Mt, Lk und eigenständig Joh)
- Apostelgeschichte
- 13 Paulusbriefe
- Hebräerbrief
- sieben „katholische“ Briefe: Jak, 1. Petr, 2. Petr, 1. Joh, 2. Joh, 3. Joh, Jud
- die Offenbarung des Johannes (Offb)

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.2. Das Neue Testament (NT)

- Die Schriften des NT entstehen ca. zwischen 50 und 120
- Die Schriften wurden von der Kirche im 2. Jhdt. gesammelt und kanonisiert (2. Hälfte des 2. Jhdts.)
- Nach Auffassung der Kirche sind sie inspiriert (s. AT)

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.3. Zusammenhänge

1.3.1. Fortführung der Geschichte Gottes mit den Menschen

- Das Judentum war erfüllt von der Hoffnung auf den Messias (Immanuel), der das Volk erlösen sollte.
- Textverweis z.B. Jes 7, 14
- in der Zeit der römischen Besatzung ist diese Hoffnung besonders stark.
- Das Neue Testament nimmt diese Grundhoffnung Israels auf und berichtet die Erfüllung durch Jesus Christus.
- Textverweis: Lk 1, 31; Lk 1, 68ff

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.3. Zusammenhänge

1.3.2. Das AT ist Erklärungsschlüssel für das NT

- Das NT nimmt auf viele Berichte des AT Bezug; ohne des AT bleibt das NT vielfach unverständlich.
- Motive (z.B. Messias s.o.)
- Zitate (z.B. Lk 1, 68 - Ps 41, 14)
- Motive (z.B. „Gnade“: Ps 84, 12 - Joh 1, 16)
- Bezugsstellen sind immer unter einem Absatz mit Versverweis angegeben.
- Bei Wort- oder Stellensuchen empfiehlt sich der Bibelserver www.bibelserver.com („Einheitsübersetzung“ anklicken)

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.4. gemeinsame Leitmotive

1.4.1. Bund

- Wir kennen 4 Bünde Gottes mit den Menschen im AT:
- Schöpfungsbund (Gen 1, 28); Zeichen: Schöpfung
- Noahbund (Gen 9, 1ff); Zeichen: Regenbogen
- abrahamitischer Bund (Gen 15, 18; Gen 17, 12); Zeichen: Beschneidung
- Mosebund (Ex 24); Zeichen: Dekalog
- Das NT beschreibt nur noch einen Bund, den Christus mit seiner Kirche geschlossen hat: den Neuen Bund.
- z.B. „Weinstockgleichnis“: Joh 15, 5
- z.B. „Christus lebt in mir“: Gal 2, 19ff

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.4. gemeinsame Leitmotive

1.4.2. Berufung zum Volk Gottes

- Berufung zum Volk Gottes
- AT als Beispiel: Dtn 7,6 (vgl. Mt 2, 6)
- NT als Beispiel: 2. Kor 6, 16; Offb 18,4

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.4. gemeinsame Leitmotive

1.4.3. Schuld

- AT - Beispiel: Davids Schuld: 2. Sam 11
- NT - Beispiel: „Vater unser“: Mt 6, 12ff; Lk 11, 2ff
- Parallelstelle zur Geschichte von Davids Schuld: Joh 8, 3
- Schuld als allgemeine Erfahrung der Menschen: Mt 20, 30f

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.4. gemeinsame Leitmotive

1.4.3. Erlösung

- Lk 1, 68 (ff) - Ps 18, 3; Ps 41,14; 106, 46ff
- **Magnificat, der „Gesang Mariens“**: Lk 1, 46-55



de Vivar, 1539-1552 (Prado)

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.4. gemeinsame Leitmotive

1.4.3. Heilserwartung

- Ps 95, 1ff - Lk 2, 29-32

1. Verhältnis von Altem zu Neuem Testament

1.4. gemeinsame Leitmotive

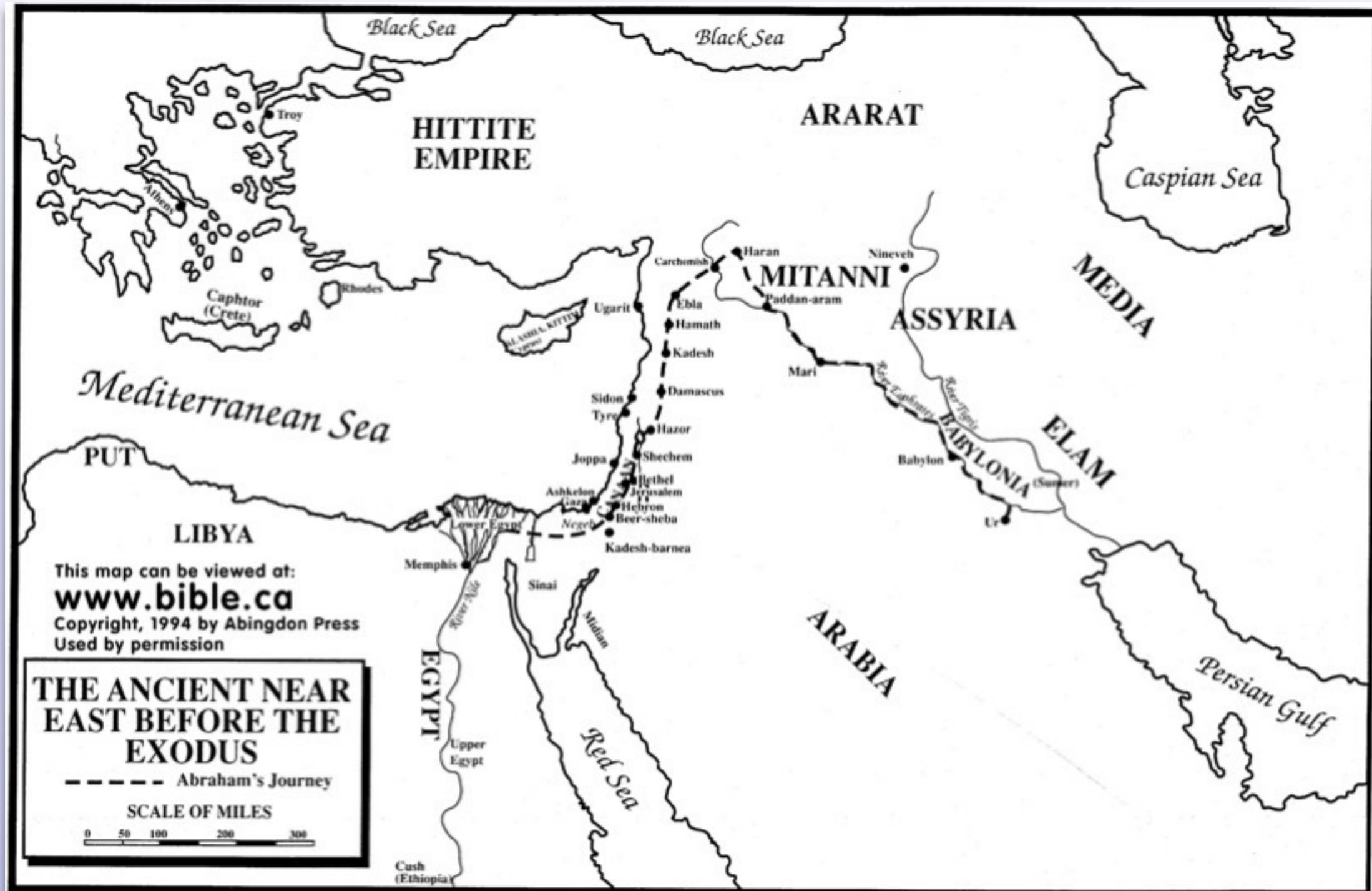
1.4.3. Das AT und das NT in der Kirche

- Gottesdienst
- in der Hl. Messe: Lesungen aus AT (1. Lesung) und NT (2. Lesung und Evangelium) Psalmen
- Stundengebet („Brevier“) der Priester und Ordensleute
- Lesungen in den Gottesdiensten zur Sakramentenspendung
- private Schriftlesung der Gläubigen
- Schriftgespräch
- Gesangbuch: Lieder aus dem AT und NT entnommen; Psalmen, Schriftstellen

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.1. Abraham und Sara

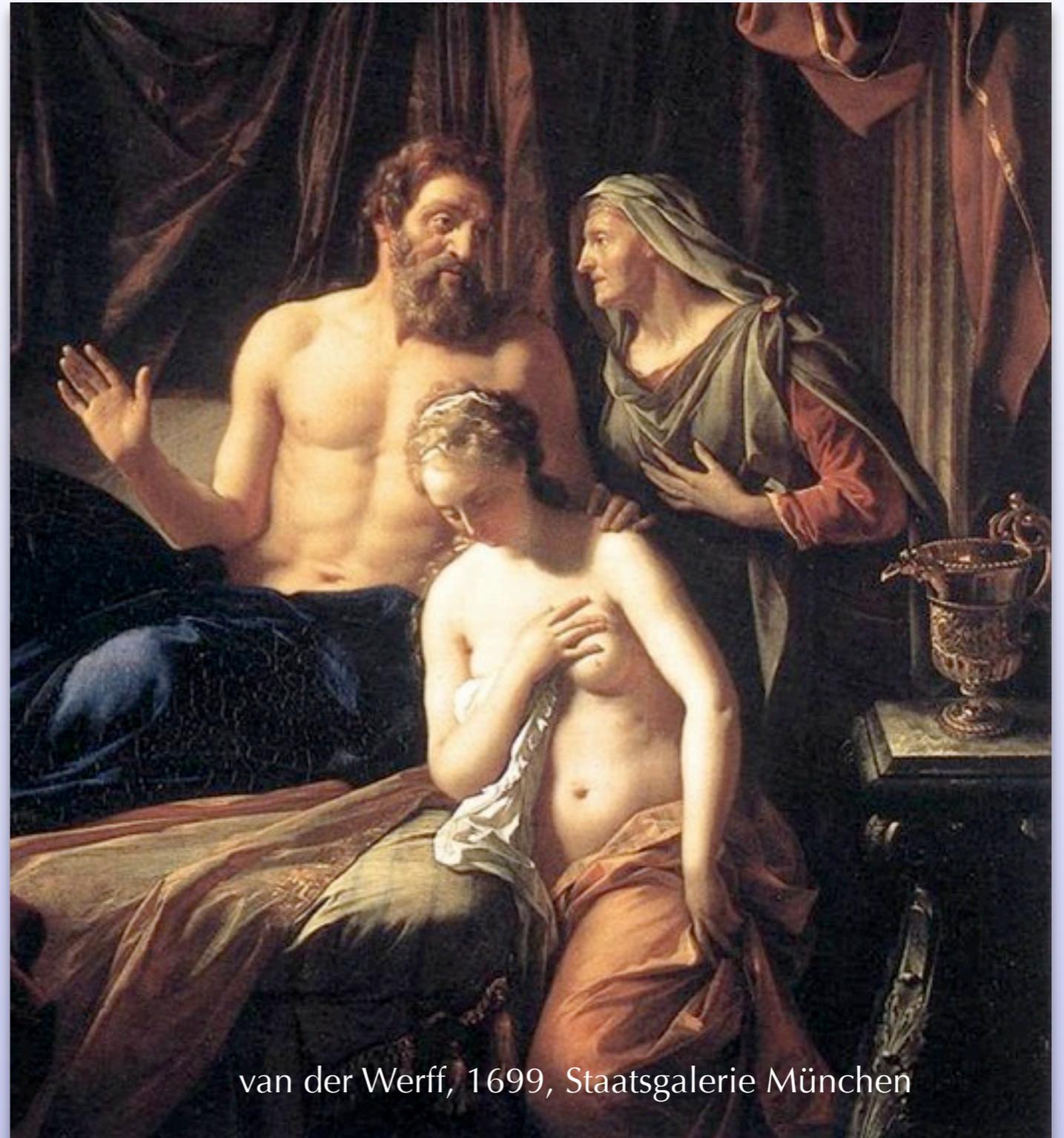


2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.1. Abraham und Sara

- Gen 17, 15ff
- Röm 4, 19



van der Werff, 1699, Staatsgalerie München

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.2. Mose

Die Erzählung der Geburt Mose befindet sich in dem Passus Ex 2,1-10 , der keine Personennamen enthält und Mose Eltern dem Stamm Levi als zugehörig bezeichnet. Der Stammbaum Mose wird in Ex 6,14-27 angegeben. Dieser Passus wird der priesterschriftlichen Redaktion zugerechnet und nennt Amram als Vater, dessen Tante Jochebed als Mutter und Aaron als Bruder Mose (6,20; vgl. 4,17), die Schwester der beiden hieß Mirjam. Der Erzählung in Ex 2,1-10 zufolge sei Mose nach seiner Geburt am Ufer des Nils ausgesetzt worden: Die Tochter des Pharao habe ihn gefunden und eine hebräische Frau – die leibliche Mutter des Kindes – als Amme bestellen lassen. Nach der Stillzeit habe die Tochter des Pharao das Kind als Sohn genommen und ihm den Namen Mose gegeben. Der Name Mose wird in der Geburtserzählung nach der hebräischen Wurzel mšh, „ziehen“, erklärt (...Ich habe ihn aus

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.2. Mose

In Ex 2,11-22 wird von der Flucht Mose nach Midian erzählt, die Mose ergriffen habe, nachdem er einen ägyptischen Aufseher getötet habe, weil dieser einen „Hebräer“ schlug. Dort habe ihm „der Priester von Midian“, dessen Name Reguel nach 2,18 und Jitro nach 18,2 lautete, seine Tochter Zippora zur Frau gegeben. Angeleitet von der Episode des brennenden Dornenbusches im Berg Horeb, dem „Berg Gottes“, wird in Ex 3,1-4,17 von der Offenbarung JHWHs an Mose und von dem ihm auferlegten Auftrag, nach Ägypten zurückzukehren und das Volk Israel von der Knechtschaft zu befreien, berichtet: JHWH habe sich im Horeb als „der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs“ zu erkennen gegeben (3,6) und Mose damit beauftragt, „die Ältesten Israels“ zu versammeln, um die Befreiung aus Ägypten und den Auszug in das „Land der Kanaaniter“ zu verkündigen (3,16f). Mose trat damit als Verkünder des Namens Gottes JHWH auf. In der Vergangenheit hatte JHWH nie seinen Namen genannt (Ex 6,6-Ex 6,8). Dem Pharao soll Mose die Aufforderung stellen, die „Hebräer“ drei Tage lang in der Wüste dem eigenen Gott opfern zu lassen.

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.2. Mose

Die Aufforderung Mose, die Israeliten in die Wüste ziehen zu lassen, damit sie „ein Fest feiern können“, habe der Pharao abgelehnt, bis die letzte der wegen dieser Ablehnung über Ägypten gesandten Plagen – der Tod aller ägyptischen Erstgeborenen – gekommen sei (Ex 7,14-11,29; 12,29-34). Der Grund bzw. das Motiv der Ablehnungen ist aber nicht beim Pharao selbst zu suchen. In (Ex 7,3-7,6) erklärt JHWH, dass er den Pharao selbst zur Ablehnung bewegen wird, um einen Vorwand für die nachfolgenden Plagen zu haben. Der darauffolgende Bericht in Ex 12,37ff vom Aufbruch der Israeliten bricht mit der Ausführung der Vorschriften für das Passafest und anderer Gesetze (12,43-13,16) ab und wird in 13,17ff wieder aufgenommen. Es folgen die Erzählungen des Meerwunders am Schilfmeer in Ex 14, die die Wüstenwanderung (15,22-18,27) einleiten; die Einsetzung durch Mose von „Richter“ über die Stämme Israels (18,13-27) und – in 19-40 – die vorwiegend aus der Priesterschrift stammenden Ausführungen um den Bundschluss am Berg Sinai (24) mit der Erteilung des Dekalogs (20,1-21; vgl. Lev 19,1-37) und der sonstige Auflistung der Gesetze.

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.2. Mose

Das Motiv des Rückfalls in den Götzendienst, der Unzufriedenheit der Israeliten und der Revolte gegen die Autorität Mose taucht in mehreren Episoden innerhalb der Erzählungen von Auszug aus Ägypten, Wüstenwanderung und Aufenthalt in Kadesch-Barnea auf. So in den Episoden des Meerwunders (Ex 14,10-14), der Wasserwunder (15,22-26; 17,1-7 und Num 20,1-13), der Wachteln und der Manna (Ex 16), in denen Notlage und Unzufriedenheit durch wundersame Ereignisse und Handlungen überwunden werden. Der berühmteste dieser Episode ist die Geschichte des goldenen Kalbs (Ex 32,1-6;15-29): Auf Aarons Anweisung haben die Israeliten allerhand Schmuck und Gold geschmolzen und sich ein goldenes Kalb als göttliches Bild erschaffen. Als Strafe für diese Tat habe Mose befohlen, diejenige, die zu JHWH untreu gewesen waren, zu töten: Dieser Befehl sei von den Leviten vollzogen worden, die dabei um die 3000 Mann erschlagen haben sollen (32,25-28). Von einer weiteren Rebellion gegen Mose wird in (Num 16,35) berichtet. Demnach hätten sich 250 Leviten unter der Führung Korachs, Datans und Abirams gegen Mose aufgelehnt und seien dafür mit dem Tod bestraft worden (Num 16,35).

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

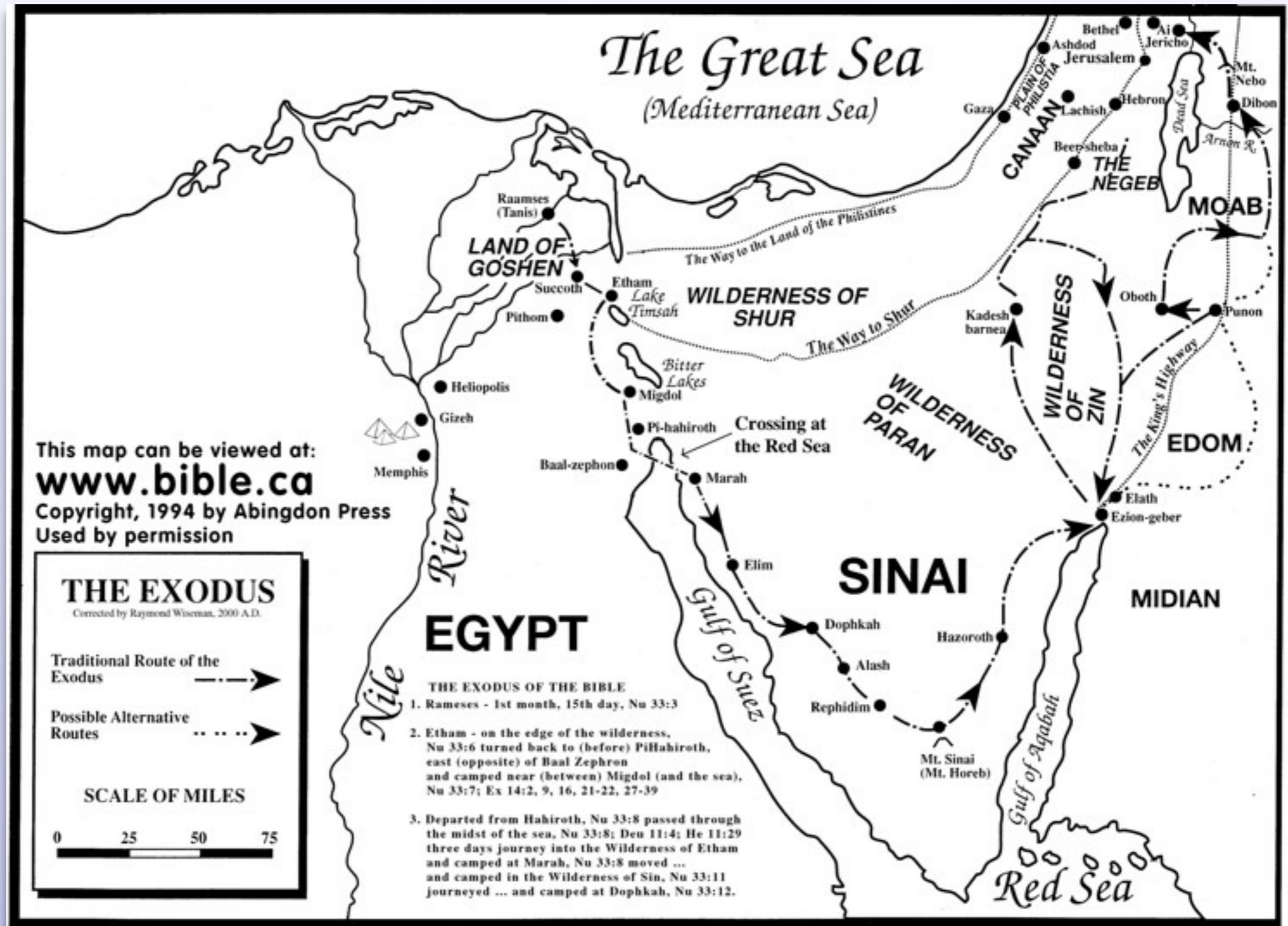
2.1.2. Mose

Nach Dtn 34 sei Mose mit 120 Jahren auf dem Berg Nebo in Ostjordanland gestorben, nachdem er von diesem Berg aus das Land jenseits des Jordans erblickt hatte: In dieses Land habe er wie alle anderen Israeliten seiner Generation nicht eintreten dürfen (vgl. Num 14; 20,12; Dtn 4,21f). Mose sei „gegenüber Bet-Pegor“ an einem unbekanntem Ort beigesetzt worden.

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

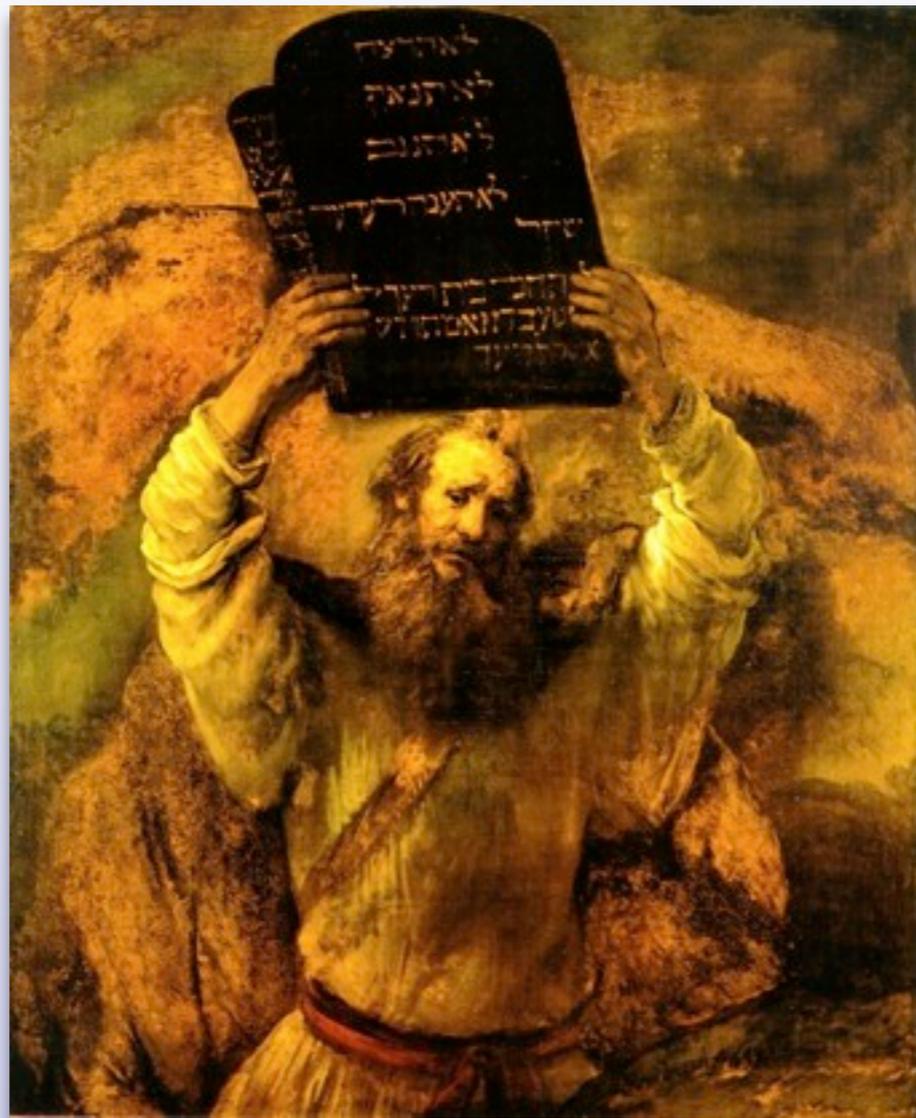
2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.2. Mose



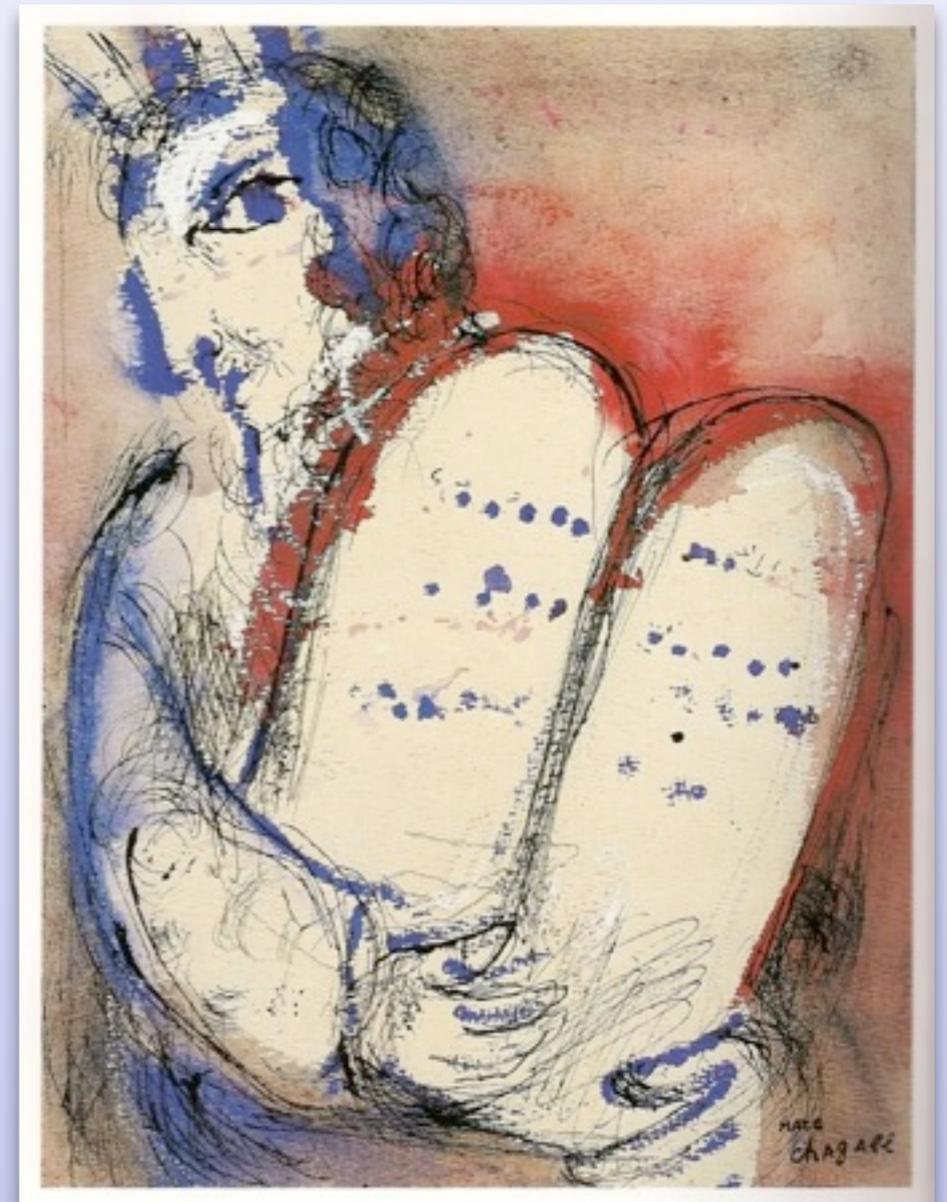


Michelangelo,
1475-1564
Rom,
St. Peter in
Ketten



Rembrandt,
1606-1669

Marc Chagall,
1887-1985



2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.3. Propheten

Ein Prophet ist ein Mensch, der im Sinne seines Glaubens eine Botschaft oder Prophezeiung von Gott durch eine Vision, durch Hören oder im Traum empfängt. Er hat den Auftrag, diese Botschaft anderen Menschen zu bringen.

Das Wort „Prophet“ stammt aus der griechischen Bibelübersetzung „Septuaginta“. Das hebräische Substantiv „n(a)b(i)“ wird mit „Prophetes“ übersetzt; dieses griechische Wort wörtlich übersetzt: „Sprecher Gottes“.

Es herrscht die Vorstellung, Propheten würden die Zukunft voraussagen. Prophezeiung bedeutet eigentlich die zukunftsgerichtete Warnung und deren Verkündigung des Willens Gottes.

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.3. Propheten (Jesaja)

Jesaja ist neben Jeremia und Ezechiel einer der großen Propheten des AT. Im Kanon des AT steht sein Buch an erster Stelle. Jesaja wirkt im Südreich (Juda) zwischen 740 und 701 v. Chr.

Israel wird in dieser Zeit von der Großmacht Assyrien bedroht. Er verkündet Juda und Israel Gottes Gericht, aber auch eine endzeitliche Wende zum universalen Frieden, zur Gerechtigkeit und zum Heil.

Als erster Prophet verheißt er den Israeliten einen zukünftigen Messias als Bringer des Heils, als gerechten Richter und Retter der Armen.



2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.3. Propheten (Ezechiel)

Ezechiel war Prophet des AT, er lebte im 6. Jdht. v. Christus. Ezechiel war Sohn eines Priesters. Er gehört zu denen, die als erste Gruppe der Israeliten in die baylonische Gefangenschaft (598 - 539 v. Christus) durch König Nebukadnezar II. geführt wurden.

In seinem Buch spricht er von den Sünden Israels, die zur Verbannung geführt haben, er prophezeit den Untergang der Feinde Israels (nicht Babylons!), er spendet den Menschen im Exil Trost und er prophezeit den Wiederaufbau des Jerusalemer Tempels. Eine messianische Zeit wird anbrechen.



Die Vision von der Auferweckung Israels (Ez 37, 1-14)

Leonhard Kern (1588-1662), Schwaben



2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.4. Maria

Maria (aram. Mariam) ist im Neuen Testament die Mutter Jesu. Sie lebte nach Mt 1, 16 als gläubige Jüdin mit ihrem Mann Josef und weiteren Angehörigen in der Kleinstadt Nazaret in Galiläa. Der Erzengel Gabriel brachte ihr die Botschaft von der Geburt ihres Sohnes Jesus (Lk 1, 26ff).

Als „Gottesgebärerin“, die Jesus als Jungfrau empfangen und geboren habe, wird sie im Katholizismus und in der Orthodoxie verehrt. Im Protestantismus wird die Jungfrauengeburt überwiegend dogmatisch anerkannt, die Verehrung Marias als Gottesmutter jedoch abgelehnt.



Raffael, sixt.
Madonna

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.4. Maria

- (Vor-) Vorkommen im AT
- Mirjam, Schwester des Mose, Lobgesang Ex 15, 20f
- andere „Marias“ im NT
- Maria von Magdala (Lk 8, 2 - Mk 16, 9;)
 - Botin der Auferstehung (Mk 16, 1)
- Maria, die Mutter des Jakobus (Lk 24,10; Joh 19, 25)
- Martha und Maria (Lk 10, 38ff)



MARTHA UND MARIA

DANACH WAR JESUS NOCH BEI DEN DREI GESCHWISTERN ZUM ESSEN EINGELADEN



Hier ein paar Snacks

Danke



Was muss ich noch machen??

Einen Pudding kochen



Das Abendessen vorbereiten

Den Müll wegbringen

Die Küche putzen

Nach-tisch machen



Wo ist eigentlich meine Schwester, Maria?



Sie sitzt bei Jesus und hört ihm zu?!



Hey, Jesus

Was gibt's?

Kannst du nicht mal Maria sagen, dass sie mir in der Küche helfen soll?



Martha, du machst dir so viele Sorgen um Dinge, die eigentlich nebensächlich sind. Maria hat gerade verstanden worauf es wirklich ankommt und davon werde ich sie nicht abhalten

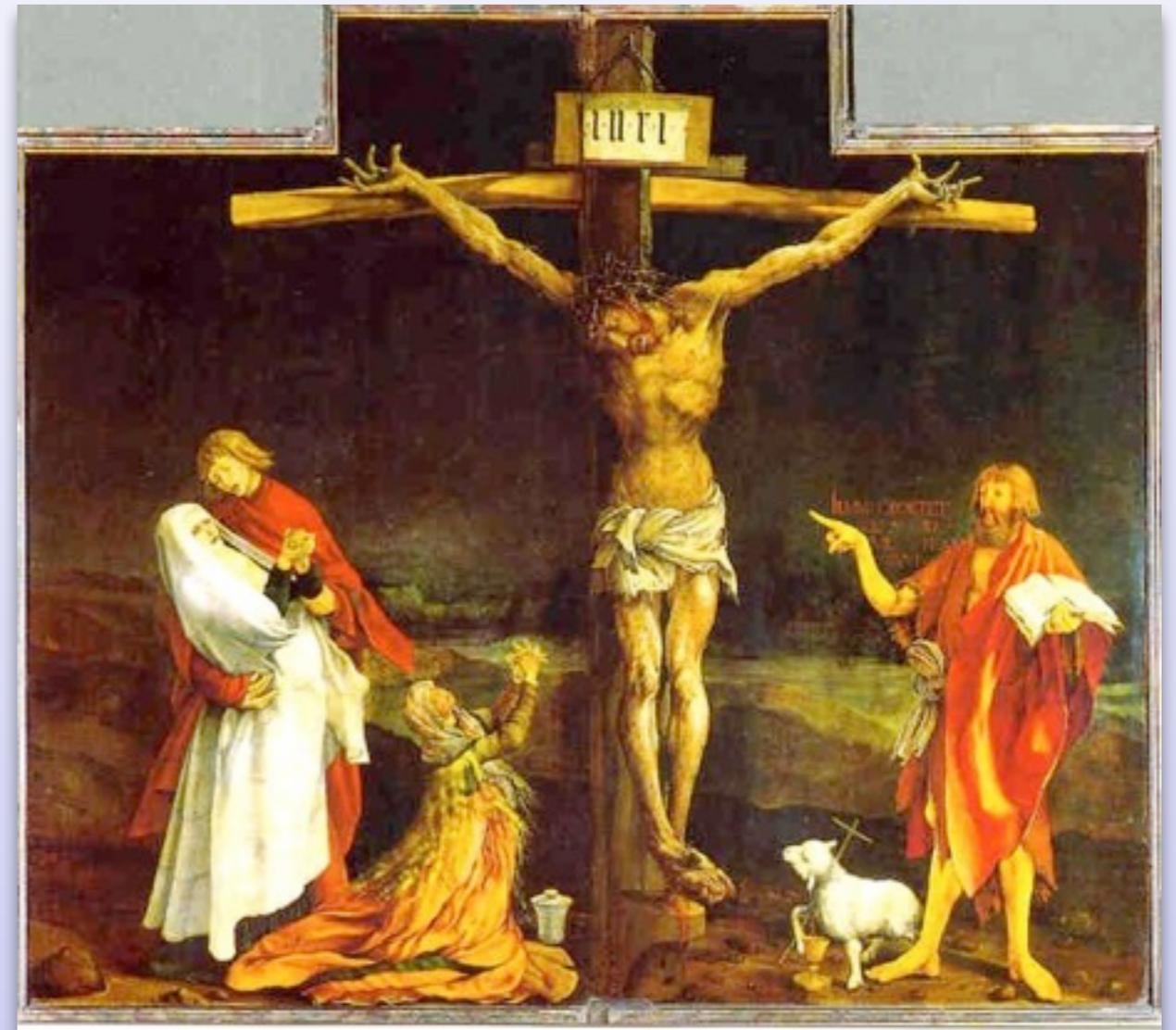


2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.4. Maria

- Besonders in der Kindheitsgeschichte (Lk 1-2) wird Maria ausführlich beschrieben.
- Zu Beginn des öffentlichen Auftretens Jesu bei der Hochzeit zu Kanaa (Joh 2)
- Als seine eigentliche Mutter bezeichnet Jesus nach Mk 3,31-35 solche, „die den Willen Gottes erfüllen“.
- Kreuzigung Joh 19, 25 (Anrede Jesu an seine Mutter immer „Frau“)



Matthias Grünewald: Isenheimer Altar

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.5. Petrus

- Simon Petrus stammte wie Jesus aus Galiläa. Er gehörte nach allen Evangelien zu den ersten Jüngern, die Jesus in seine Nachfolge berief. Er hatte einen Bruder namens Andreas, den Jesus mit ihm berief.
- Nach der Apostelgeschichte wurde Petrus im traditionellen jüdischen Glauben erzogen. Er beachtete jüdische Speisevorschriften und verkehrte nicht mit Nichtjuden (Apg 10,14.28). Den synoptischen Evangelien zufolge wohnte er in Kafarnaum am See Genezareth. Dort besaßen er und sein Bruder Andreas ein Haus, wo auch seine Schwiegermutter lebte (Mk 1,29ff; Lk 4,38).
- Jesus hat Simons Schwiegermutter geheilt, worauf sie den Jüngern diente (Mk 1,31). Nach Paulus, der ihn um das Jahr 39 in Jerusalem traf, wurden Petrus und andere Apostel jedoch von ihren Ehefrauen begleitet (1 Kor 9,5).

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.5. Petrus

Nach den Synoptikern, die hier wohl dem Markusevangelium folgten, arbeiteten Simon (noch ohne Zuname) und Andreas als Fischer. Am See Genezareth hat Jesus sie beim Auswerfen ihrer Fischernetze getroffen und aufgefordert, ihm nachzufolgen. Daraufhin haben die Brüder die Netze verlassen und sind ihm gefolgt (Mk 1,16). Bei der Berufung der übrigen Zwölf hat Jesus Simon dann den Beinamen „Petrus“ gegeben (Mk 3,16).

Das Matthäusevangelium stellt diesen Beinamen besonders heraus (Mt 16,18).



2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.5. Petrus

Nach allen Evangelien hatte Simon Petrus im Jüngerkreis eine Führungsrolle inne. Er steht in allen Apostellisten im NT an erster Stelle und zählt, zusammen mit Jakobus dem Älteren und Johannes, zu den drei Aposteln, die Jesus besonders nahe standen. Sie galten nach Mk 9,2–13 (Verklärung Christi) als die Einzigen der Zwölf, denen Gott die Göttlichkeit und künftige Auferstehung seines Sohnes bereits vor dessen Tod offenbarte. Sie begleiteten Jesus zudem in seinen letzten Stunden im Garten Getsemani



2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.5. Petrus

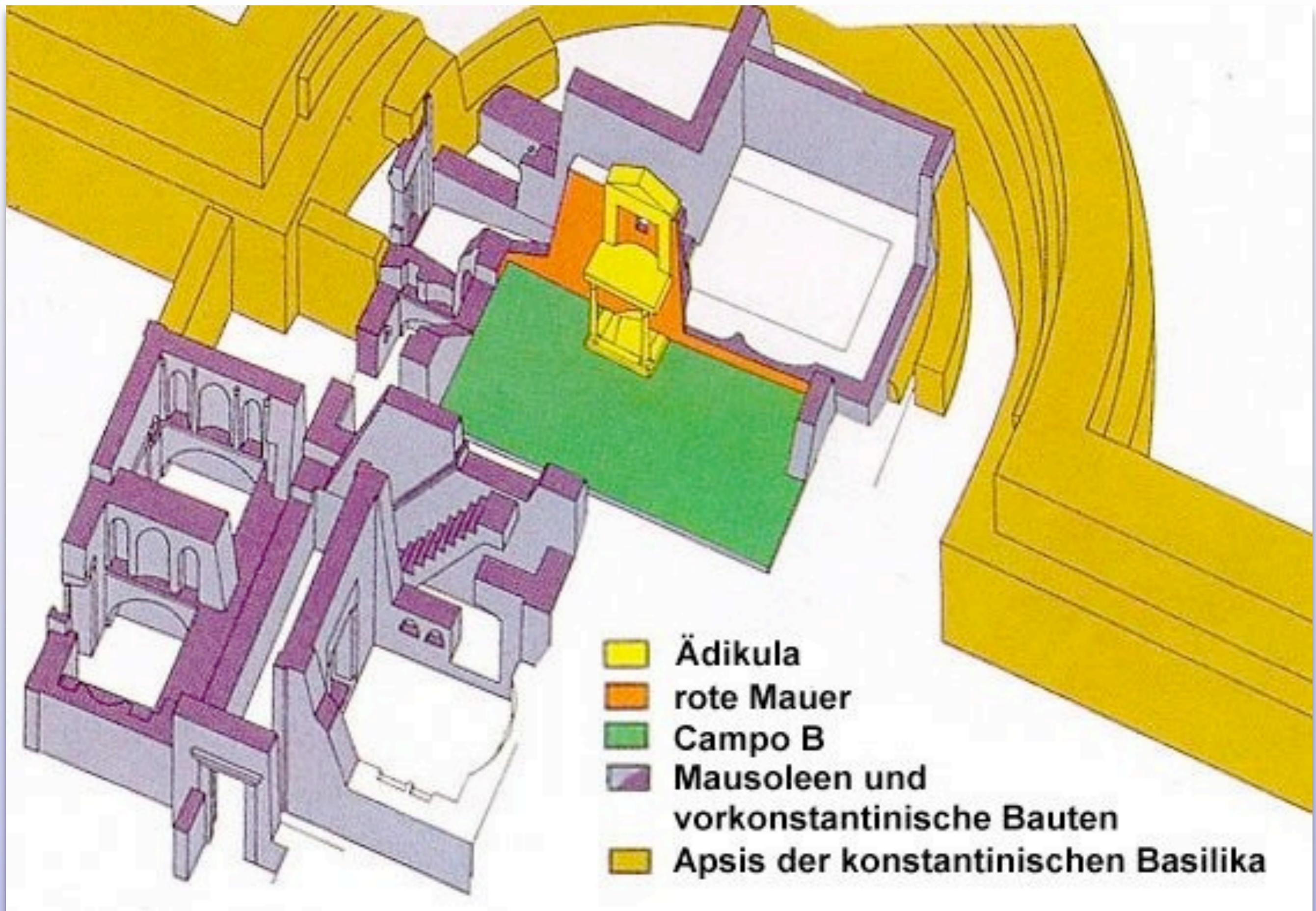
- Nach Tod und Auferstehung Jesu soll Petrus sich in Jerusalem versteckt haben, bis ihn mit der anwesenden Menge zu Pfingsten die Kraft des Heiligen Geistes erfasste. Darauf hat er die erste öffentliche Predigt in Jerusalem gehalten (Apg 2,14ff).
- Petrus missionierte anschließend außerhalb Jerusalems.
- Aufgrund einer Vision Gottes nahe der Römerstadt Cäsarea Philippi war er bereit, Tischgemeinschaft mit dem Hauptmann Kornelius, einem der „gottesfürchtigen“ Römer, zu haben. Damit begann die urchristliche Heidenmission.
- Nach dem Ende der Regentschaft des Pontius Pilatus ließ der jüdische König Herodes Agrippa I. (41–44) die Urgemeinde in Jerusalem verfolgen und den Apostel Jakobus den Älteren enthaupten. Auch Petrus wurde verhaftet und zwischen zwei Kriegsknechten in eine Gefängniszelle geworfen und an Ketten gelegt. Doch laut Apg 12,1–19 verhalf ihm ein Engel auf wunderbare Weise zur Freiheit.

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.5. Petrus

- Paulus berichtet, dass er bei seinem ersten Besuch in Jerusalem nur mit Petrus zusammentraf, und dass er beim Apostelkonzil (um 48) Petrus antraf (Gal 2,9).
- Dort wurde über eine gesetzesfreie Heidenmission entschieden.
- Das NT erwähnt weder eine Romreise des Petrus noch seinen Tod.
- Im Kanon des NT stehen 2 Petrusbriefe.



SEPULCRUM
SANCTI PETRI APOSTOLI



2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

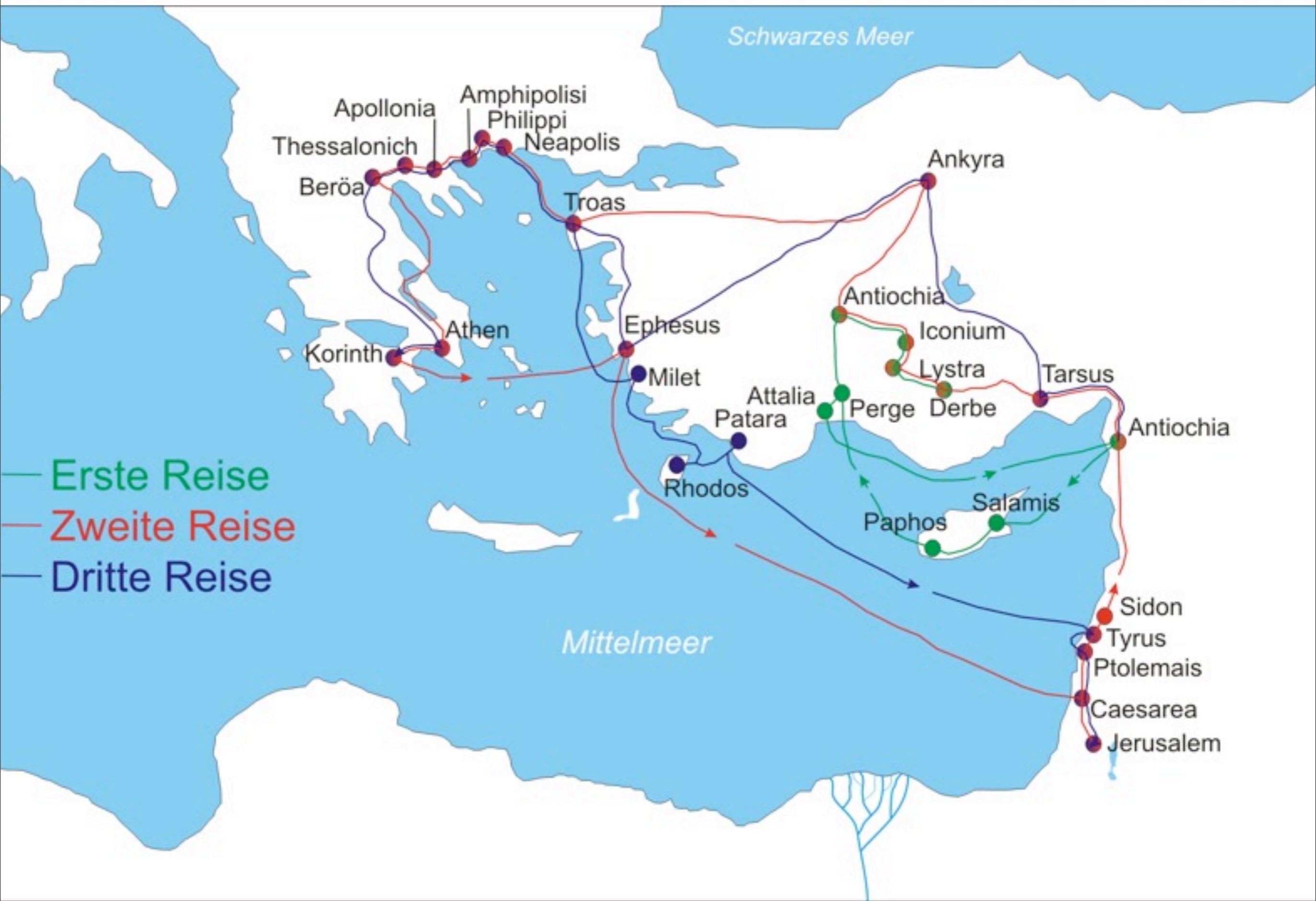
2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.6. Paulus

etwa 32-33: Bekehrung bzw. Berufung zum Völkerapostel

- bis 35: Damaskus, Arabien, dann wieder Damaskus
- 35: erste Jerusalemreise
- danach Tarsus/Kilikien, Antiochia/Syrien
- 46 oder 48: zweiter Jerusalembesuch mitsamt Apostelkonzil
- 46/47: Zypern, Südtürkei
- 48-50: Philippi, Thessaloniki, Athen
- 50/51: erster Korinthbesuch, dort Abfassung des ersten Thessalonicherbriefs
- Zwischenstation in Antiochia
- 52-56: Ephesus, dort Abfassung der Briefe Gal, Phil, 1 Kor, Phlm
- 56/57: Makedonien, zweiter Korinthbesuch, dort Abfassung von 2 Kor und Röm
- 57: letzte Jerusalemreise
- 57-59: Gefangenschaft in Cäsarea
- 59/60: Überführung nach Rom





2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.6. Paulus

Die Theologie des Paulus ist in seinen Briefen ausgeführt (insbesondere im Römerbrief und im Galaterbrief). Er übernahm den Glauben der Jerusalemer Urgemeinde, daß Jesus von Nazareth der in der jüdischen Tradition erwartete Messias (griechisch Χριστός Christós „der Gesalbte“) und Menschheitserretter sei. Im Unterschied zu Jesus stellte Paulus nicht den himmlischen Vater, sondern den auferstandenen Heilsbringer und Mittler Jesus Christus ins Zentrum seiner Verkündigung. Er lehrte, Gott habe mit der Hingabe seines Sohnes auch die unreinen Heiden in seinen Bund aufgenommen, aber im Unterschied zum „Volk des ersten Bundes“ nur aus Gnade. Zur Annahme dieser Liebesgabe sei einzig der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus notwendig. Die Befolgung der jüdischen Tora sei den gläubigen Heiden erlassen. Zugleich seien sie jedoch dem erwählten Gottesvolk unterstellt. Er legte damit den Grundstein für die Abspaltung des Heidenchristentums vom Judentum.

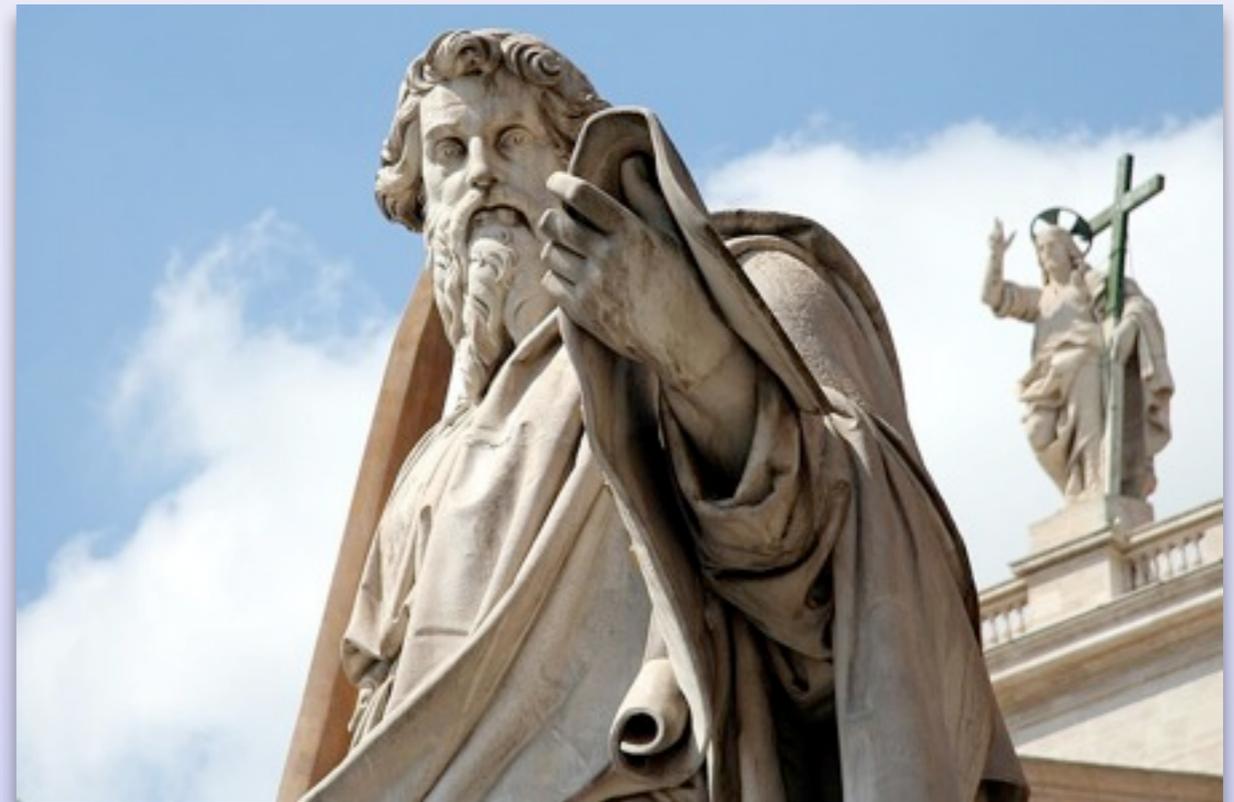
2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.1. Menschen machen Erfahrungen mit dem personalen Gott der Bibel

2.1.6. Paulus

Theologie

- Ursache der Erlösung ist der Tod Christi „für uns“:
 - Gal 2, 21; 1. Kor 15, 3ff
- Naherwartung
- Vorrang des Judentums
- „Gerecht gemacht aus Glauben“ - Gal 2, 16
- Beispiel Abraham: Gal 3, 6
- protestantische Kirchen



2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.2. Gott als Schöpfer des Himmels und der Erde (siehe Klasse 11, 1. Halbjahr)

- „Schöpfung“ ist im Alten Testament die Erschaffung der Welt mit all ihrer Ausgestaltung und die Erschaffung des Menschen durch Gott.
- *Denn so spricht der Herr, der den Himmel erschuf, er ist der Gott, der die Erde geformt und gemacht hat - er ist es, der sie erhält. (Jes 45, 18)*
- *Denn siehe, er formt die Berge, er erschafft den Wind, er verkündet den Menschen, was er im Sinn hat; er macht das Morgenrot und die Finsternis, er schreitet über die Höhen der Erde dahin - Jahwe, Gott der Heere, ist sein Name. (Am 4, 13)*
- Es gibt 3 unterschiedliche Schöpfungstexte: 1.) Gen 1,1 - 2,4 2.) Gen 2,4 - 25 (und 3.) Spr 8, 22 - 31)

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.2. Gott als Schöpfer des Himmels und der Erde (siehe Klasse 11, 1. Halbjahr)

- Gen 1, 1 - 2,4
- wohl priesterschriftlicher Text
- Sechs-Tage-Schöpfungswerk Gottes
- Am Anfang eines jeden Tages: Gottes Wort - „und es geschah so“
- Am Ende eines jeden Tages: „Gott sah, daß es gut war“
- Der Mensch wird am sechsten Tag erschaffen; der Mensch hat besondere Bedeutung, da er Ebenbild Gottes ist.



2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.2. Gott als Schöpfer des Himmels und der Erde (siehe Klasse 11, 1. Halbjahr)

- Gen 2,4 - 25
- Der zweite Schöpfungsbericht der Genesis ist auf die Erschaffung des Menschen und seiner Umwelt, des Paradiesgartens, konzentriert. Die Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt wird in den Mittelpunkt des Berichtes gestellt.
- Gemeinsam ist in beiden Schöpfungsberichten:
 - Die Welt wird durch **einen** Gott erschaffen. Die Weltsicht ist monotheistisch.
 - Das Neue Testament übernimmt die Schöpfungslehre des Alten Testamentes

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.2. Gott als Schöpfer des Himmels und der Erde (siehe Klasse 11, 1. Halbjahr)

	Priesterschrift (1)	Jahwist (2)
Entstehungszeit	550 v. Chr.	950 v. Chr.
Urzustand	wüst, leer, Finsternis, Wasser	Ackerboden, Wüste, trocken
Dauer	6+1 Tag(e)	1 Tag
Wasser	drohend	fruchtbar
Erschaffung des Menschen	diverse am Ende der Schöpfung	Am Anfang Adam am Ende Eva
Schöpfung durch...	das Wort	die Tat

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.3. Gott als Befreier (Exodus)

- Die Schilderung der Geschehnisse um den Auszug aus Ägypten folgt in ihrer Kerngestalt in Ex 1-15 einem Muster, das im AT oft wiederkehrt (in den Büchern Richter und Samuel I und II u.a).
 - Not des Volkes, das unter fremder Gewalt leidet;
 - Auftreten eines charismatischen Befreiers als Gesandter Gottes;
 - Errettung.
- Die biblischen Berichte von dem Auszug aus Ägypten beginnen mit dem Buch Exodus und setzen die Josephgeschichte (Gen 37; 39-50) voraus.
 - Ein Pharao, „der Joseph nicht gekannt hatte“, zwingt die Israeliten zum Frondienst.
 - Nach vielen Jahren Aufenthalt in Ägypten (Ex 12,40) beruft Jahwe Mose und erteilt ihm den Auftrag, das Volk Israel aus Ägypten herauszuführen (Ex 3,7ff), um es von der Unterdrückung zu befreien.
 - Der Pharao weigert sich, das Volk ausziehen zu lassen, aber nach der letzten der zehn von Jahwe über Ägypten gesandten Plagen (Ex 7,14-11,29; 12,29-34) können die Israeliten aufbrechen.

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.3. Gott als Befreier (Exodus)

- Nach Ex 12,37 seien die Israeliten aus „Ramses“ zusammen mit einem „großen Haufen anderer Leute“ ausgezogen oder gejagt worden (Ex 12,33.39; vgl. Num 11,14).
 - Der Auszug habe als ein geordneter Marsch stattgefunden (Ex 13,18b).
 - Das Nebeneinander der Ausdrücke „ausziehen lassen“ und „vertreiben“ hat Kommentatoren zu der Schlussfolgerung veranlasst, dass im Buch Exodus zwei unterschiedliche Überlieferungen vorliegen, die von dem Auszug zweier verschiedener Gruppen berichten.

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.3. Gott als Befreier (Exodus)

- Exodusmotiv
 - jüdisch: Die Befreiung aus Ägypten ist nicht so sehr wegen der abgeschüttelten körperlichen Sklaverei, als vielmehr vom Geistigen her denkwürdig. Das Volk Israel sollte von allen fremden Einflüssen befreit und dem Dienst an Gott geweiht werden.
 - christlich: allegorisch (als Weg der Seele) und typologisch (Durchzug durchs Wasser als Vorbild, Typos, für die Taufe).

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.3. Gott als Befreier (Exodus)

1. Aufbruch
2. Errettung am Schilfmeer
3. Durch die Wüste (Manna, Wachteln, Wasser)
4. Sinai (10 Gebote, Bundesschluß)
5. Das goldene Kalb
6. Errichten der Bundeslade

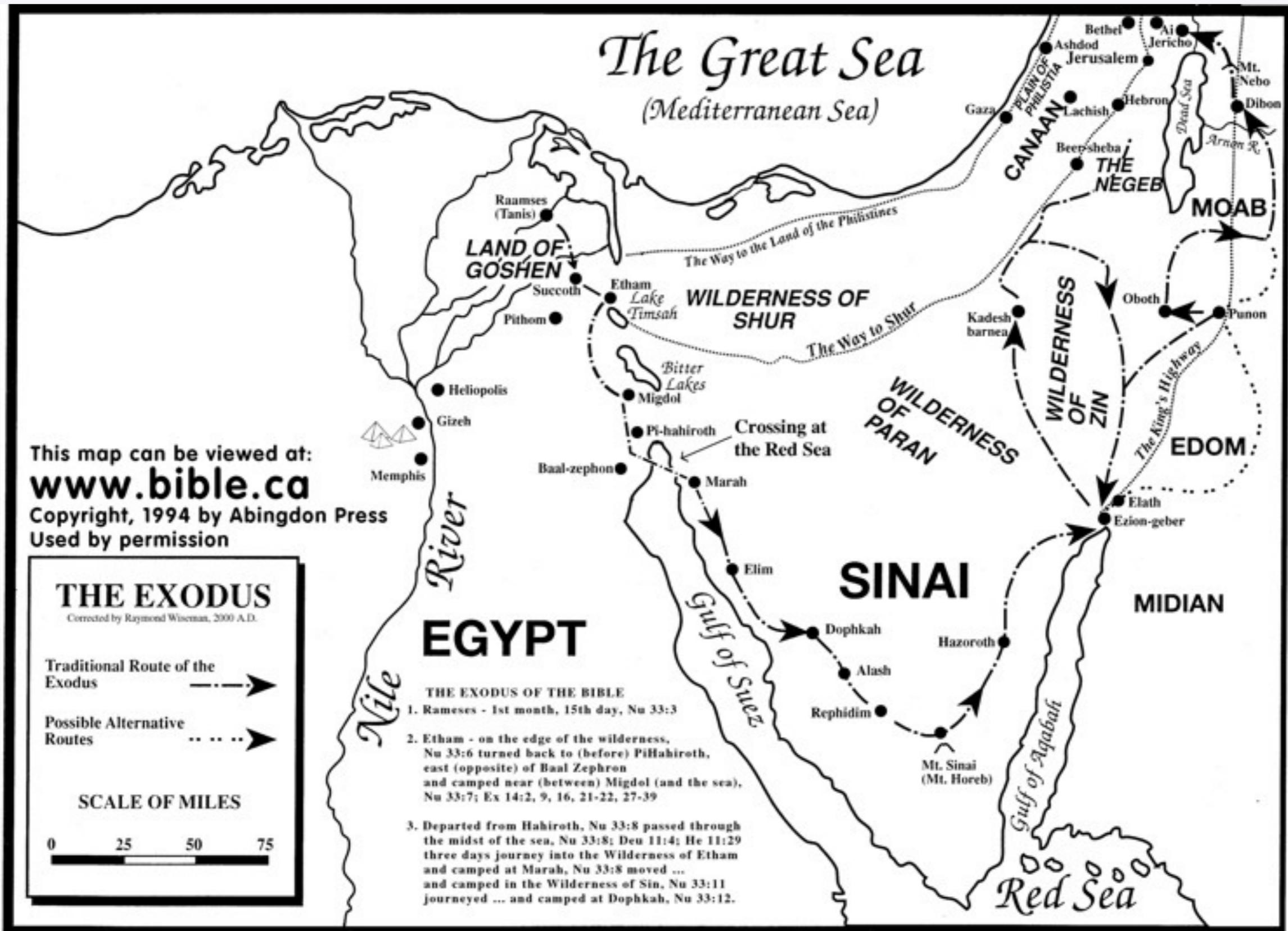
2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.3. Gott als Befreier (Exodus)

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren!
3. Gedenke, daß du den Sabbat heiligst!
4. Du sollst Vater und Mutter ehren!
5. Du sollst nicht töten!
6. Du sollst nicht ehebrechen!
7. Du sollst nicht stehlen!
8. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten!
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau!
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut!

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.3. Gott als Befreier (Exodus)



2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.4. Gott als Leidender - in und an seinem Volk

- Grundsätzlich: Gott kann nicht leiden! Er ist „durch sich, mit sich, in sich und aus sich selig“. (Kardinal Hermann Volk)
- Allerdings „bemerkt“ Gott die Sünden der Menschen, seines Volkes:
 - Adam und Eva (Gen 3, 24)
 - Kain und Abel (Gen 4, 3ff)
 - Die Bundesbrüche:
 - Not des Volkes, das unter fremder Gewalt leidet, weil es sich von Gott abgewandt hat;
 - Auftreten eines charismatischen Befreiers als Gesandter Gottes;
 - Errettung - Bundesschluß
 - Wiederabwendung des Volkes von Gott
 - Israel will einen „König“ (1 Sam 10, 17ff) - „Gott reicht nicht mehr ...“

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.4. Gott als Leidender - in und an seinem Volk

- Gott leidet in seinem Sohn Jesus Christus
- „Das Volk“ verwirft seinen den Sohn Gottes
 - Mt 21, 33ff
 - Passion - Geschichten vom Leiden und Sterben Jesu Christi
 - 1 Kor 15, 3f
- Gott leidet auch in seinem Volk, der Kirche
 - Die Kirche im Bild von Weinstock und Rebe (Joh 15, 1-17)
 - Bekehrung des Saulus (Apg 9, 4f)

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.5. der verzeihende Gott

- Altes Testament
 - Gott verzeiht seinem Volk
 - Auf das Brechen des Bundes folgt immer ein neuer, gipfelnd im Neuen Bund in Jesus Christus
 - Gott verzeiht auch persönliche Schuld
 - Psalm 51
 - Jonabuch +

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.5. der verzeihende Gott

- Neues Testament: Das ganze Neue Testament ist ein Buch über die verzeihende Liebe Gottes zu den Menschen:
 - 1 Kor 15, 3ff
 - 1 Petr 2, 21ff
 - Phil 2, 6ff
 - Mt 18, 21ff

2. Der Gott der Bibel und seine Offenbarung

2.5. Entwicklung des Gottesglaubens

- **Monolatrie** - „Ein-Gott-Anbetung“
- 1 Kön 11, 7
- Ps 82
- dagegen: Dtn 6, 4 (jüdisches Glaubensbekenntnis)
- Ex 20, 1ff
- der Abschluß der jüdischen Entwicklung zum **Monotheismus** erfolgte nach dem babylonischen Exil (Ende: 539 v. Chr.: Eroberung Babylons durch den Perserkönig Kyrus)
- Christen: **Dreifaltigkeit**
- Definition: Der eine Gott subsistiert in drei Personen: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist
- Taufbefehl: Mt 28, 19

3. Das biblische Menschenbild

3.1. der Mensch als Ebenbild Gottes - 3.2. der Mensch als Mann und Frau

- „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.“ (Gen 1, 27)
- Adam - der Mensch; Eva - das Leben
- aufeinander hin geschaffen (Gen 2, 24; Mt 19, 5f)
- Sexualität
- Gen 3, 7; Gen 4, 1; Hld +; Joh 8, 1-11

3. Das biblische Menschenbild

3.3. der Mensch in Freiheit zur Entscheidung für oder gegen Gott

„Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen.“ (Dtn 30, 19)

3. Das biblische Menschenbild

3.3. der Mensch in Freiheit zur Entscheidung für oder gegen Gott

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

(Mt 16, 24)

Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

(Mk 8, 34)

Zu allen sagte er: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

(Lk 9, 23)

3. Das biblische Menschenbild

3.4. Verantwortung des Menschen für Gottes Schöpfung (vgl. 1. Halbjahr)

- Die Welt ist von Gott geschaffen.
- Die Menschen sind von Gott und aus sich heraus (Verantwortung) aufgerufen, die Schöpfung pfleglich und voller Ehrfurcht zu behandeln.
- Sie haben auf das Wohl der kommenden Generationen zu achten (Energie, Verschmutzung der Umwelt, Folgeschäden ...).
- **Die Verantwortung für die Schöpfung gründet für die Christen**
 - **1.) in der Verantwortung vor dem Schöpfer und**
 - **2.) in der Verantwortung für die Menschen.**

3. Das biblische Menschenbild

3.5. elementare menschliche Erfahrungen (siehe „Sakramente“)

- Geburt - Taufe (Mt 28, 19)
- Mahl - Eucharistie (Mt 26, 26 ff; 1 Kor 11, 24ff)
- Schuld - Buße (Joh 20, 23)
- Erwachsenwerdung - Firmung (Apg 19, 2ff - indirekte Einsetzung)
- Sexualität - Ehe (Gen 2, 24; Mt 19, 5f)
- Kult - Priesterweihe (1 Kor 11, 25: „*Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!*“)
- Krankheit, Sterben, Tod - Krankensalbung (Jak 5, 14f)

4. Bundestheologie

4.1. Bund als Verhältnisbestimmung zwischen Gott und seinem Volk (AT)

- In der Theologie des AT deckt der Begriff Bund jedes heilige Bündnis, heiligen Vertrag oder Eid zwischen Gott und Israel ab.
- „berit“ - Bund, Verpflichtung
- Israel als der Weinberg Gottes

4. Bundestheologie

4.1.1. Die Bünde Gottes mit seinem Volk

- **Schöpfungsbund:** Zeichen: die Schöpfung an sich; Inhalt: Gott übergibt den Menschen seine Schöpfung.
- **Noahbund:** Zeichen: Regenbogen; Inhalt: Solange die Erde besteht, soll Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht aufhören. (Gen 9, 1-17)
- **abrahamitischer Bund:** Zeichen: Beschneidung; Inhalt: „Ich bin der Herr, der dich aus Ur in Chaldäa geführt hat, ich gebe dir das Land zu Besitz. Deine Nachkommen sollen wie die Sterne am Himmel sein.“ (Gen 15, 17)
- **Sinaibund:** Zeichen: Dekalog; Inhalt: „Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern, denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein.“ (Ex 19, 5)

4. Bundestheologie

4.2. Ausweitung des Bundes Gottes mit den Menschen im NT

- Im Neuen Testament wird nach christlichem Verständnis der Bund erneuert, den Gott mit den Menschen im Alten Testament geschlossen hatte. Zeichen des Bundes ist die Taufe. (vgl. Mt 28, 19f)
- Einsetzung des Neuen Bundes am Gründonnerstag:
- „Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: Trinkt alle daraus; **das ist mein Blut, das Blut des Bundes**, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ (Mt 26, 26ff)
- Die Feier der Hl. Messe erinnert immer neu an den „Neuen Bund“. Sakramentale Zeichen der Eucharistie sind Brot und Wein.

5. Biblische Ethik

5.1. Hören auf Gottes Wort damit menschliches Zusammenleben gelingt - der Dekalog

1. *Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.*
2. *Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.*
3. *Gedenke, daß du den Sabbat heiligst.*
4. *Du sollst Vater und Mutter ehren.*
5. *Du sollst nicht töten.*
6. *Du sollst nicht ehebrechen.*
7. *Du sollst nicht stehlen.*
8. *Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinem Nächsten.*
9. *Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.*
10. *Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut.*

(Ex 20, 2-17; Dtn 5, 6-21)

6. Biblische Hermeneutik

6.1. Bibel: Wort Gottes und (in der) Sprache der Menschen

In der Bibel, sowohl im Alten wie im Neuen Testament, spricht Gott und offenbart sich dabei. Er bedient sich dabei (*muß sich dabei bedienen*) der Sprache der Menschen.

- analogia entis - unser Sprechen von und über Gott ist immer mehr falsch als wahr.
 - Gott versteht als der „Größere“ uns Menschen vollkommen; wir Menschen verstehen Gott nur „analog“ („wie“);
 - so kommt im Sprechen über Gott keine absolut wahrheitsgetreue Kommunikation zustande;
 - ausschließlich im Beten versteht kommt zwischen Mensch und Gott wahrheitsgetreue Kommunikation zustande.

6. Biblische Hermeneutik

6.1. Bibel: Wort Gottes und (in der) Sprache der Menschen - Wahrheit

Was ist Wahrheit? (Joh 18,38)

- Mögliche Definitionen des Begriffes „Wahrheit“:
- „Die Eigenschaft menschlicher Rede, Seiendes, wie es sich an sich selbst verhält, zu enthüllen und in der Enthülltheit mitzuteilen.“ (Aristoteles: aletheuein, alethaea - offenbar machen)
- Logik: „Wahrheit ist die Eigenschaft eines Urteils, durch richtige Verbindung von zwei Begriffen (Subjekt und Prädikat) einen Sachverhalt zu treffen.“ Daraus folgend:
- „Wahrheit ist die Übereinstimmung von Geist und Sache“ („adaequatio intellectus et rei“)
- Unterscheidung:
- ontologische (metaphysische) Wahrheit - Sein
- logische (gnoseologische) Wahrheit - Erkenntnis
- moralische Wahrheit - ausgesagte Wahrheit

6. Biblische Hermeneutik

6.2. verschiedene literarische Ausdrucksformen in der Bibel

- **Bericht:** Schöpfungsgeschichte; Geschichtsbücher
- **Gebet:** Psalmen, Hymnen (Phil 2, 6ff)
- **Visionen:** geheime Offenbarung (z.B. Offb 1, 10ff)
- **Briefe**
- **Gedichte** (z.B. Hld 1ff)
- **Sprichwörter** (z.B. Buch der Sprichwörter)
- **Auslegungen** (Mk 4, 11ff)
- ...

6. Biblische Hermeneutik

6.3. Entstehungsgeschichte der Bibel

grundsätzlich (außer den Apostelbriefen)

- mündliche Überlieferungen
- schriftliche Zusammenfassung (z.B. Redequelle Q)
- Redaktion verschiedener Berichte, Kompilation, Entstehung der eigentlichen Bücher
- Übersetzungen in alte Sprachen (Septuaginta)
- Einteilung und Kanonisierung der Bücher
- Weitergabe durch Abschreiben
- Übersetzung in moderne Sprachen (Martin Luther)
- hohe Verbreitung durch neue Kommunikationstechniken (Druck, heute auch via digitalen Datensätzen)